

Bezirkssparkasse Dielsdorf: Anlagetipp für den 6.7.2011

Rolf Isler, Leiter Finanz,
Bezirks-Sparkasse Dielsdorf

Zu tiefe Zinsen und kein Ende

Die Erwartungen auf mindestens eine Zinserhöhung durch die Schweizerische Nationalbank noch im laufenden Jahr haben sich zerschlagen. Angesichts der boomenden Immobilienmärkte am Genfer- und Zürichsee wären dämpfende Signale dringend nötig. Leider verhindert aber der starke Schweizerfranken Massnahmen, welche die Attraktivität unserer Währung noch erhöhen.

Zu tiefe Zinsen schaden der Wirtschaft. Sie beeinträchtigen die Lenkungsfunction der Kapitalkosten und verleiten zu falschen Investitionen. So hat die Tiefzinspolitik der USA die Subprime Krise verursacht. In der EU war es die gemeinsame Zinspolitik, die Ländern wie Irland und Spanien zu tiefe Zinsen vorgab, was zu gigantischen Immobilienblasen führte. Ferner ermöglichte das zu tiefe Zinsniveau die Verschuldungskrise, und heute verzögert es die Rückzahlung der Schulden.

Die Nationalbank kennt die Problematik zu tiefer Zinsen. Sie wird nicht zögern, die Zinsschraube kräftig anzuziehen, so bald dies der Wechselkurs des Frankens zulässt. Die Folgen für die Aktien- und Obligationenkurse sind wohl negativ. Die Anleger tun daher vorerst gut daran, längerfristige Zinsanlagen zu meiden, mit Aktienkäufen zurückzuhalten und im Schweizerfranken zu bleiben. Mit Kontoguthaben in Franken verliert man, solange die Teuerung tief bleibt, wenigstens kein Geld.

(1346 Zeichen mit Leerzeichen inklusive Titel, Soll 1360 Zeichen)